

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Nr. 96

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Ruz Adolph-Str. 2, Fernruf 222 581

Dienstag, den 25. April 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 Tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Pfg. Erklärungs. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Zerfall des Empire

Die vierzigjährige Zeit werde für England hart werden, schreibt die Londoner Wochenzeitschrift „New Leader“. Das stehe schon jetzt unweigerlich fest, denn im vergangenen Jahrhundert habe die britische Politik von Kompromissen gelebt, wobei es ihr Hauptziel gewesen sei, den Status quo zu erhalten. Alles habe man darauf abgestellt, die Fundamente der Gesellschaft in ihrer alten Form, d. h. im englischen Kapitalismus, zu erhalten.

Der gegenwärtige Krieg jedoch beschleunige den Zerfall des britischen Kapitalismus und des britischen Empire, der schon um die Jahrhundertwende einsetzte. Jetzt gehe diese Entwicklung mit Riesenschritten zu Ende. Erdrikt werde England zwischen einem immer revolutionärer werdenden Europa und einem räuberischen amerikanischen Superimperialismus. Während das britische Kapital verjähre, das „Kreuz aus Gold der Pantees“ abzuschütteln, lichte sein Stern des Kompromisses immer schneller am politischen Himmel.

Nicht mehr länger verfüge der britische Arbeiter über 500 Millionen Ruhs und den Löwenanteil der Weltmärkte. Heute stellen die englischen Imperialisten zum erstenmal fest, daß ein „Empire, in dem die Sonne nie mehr untergeht“ auch seine Nachteile hat. Die in der Welt aufsteigenden neuen Kräfte seien sein Feind: amerikanischer Imperialismus, asiatischer Nationalismus, bolschewistischer Militarismus und Europas soziale Revolution. Sie brächten den englischen Imperialismus in tödliche

Englische Zeitschrift stellt fest: Der Krieg beschleunigt ihn

Gefahr, an dem sich schließlich das unsterbliche Motto der Machtpolitik erfüllt: „Wehe dem Besiegten“.

Die „abgefeimtesten Gangster“

Aber, meint „New Leader“, der betagte britische Löwe räume das Feld nicht, bevor er nicht noch in einem allerletzten Kampf unterlag. Dieser letzte Kampf werde verzweifelt sein und mit allen Tücken und jeder möglichen Hinterlist ausgetragen. Die Londoner City habe die Welt, nicht ohne dabei das eine oder andere zu lernen, 400 Jahre lang ausgeplündert.

Dieser Trick wollten die Angehörigen der herrschenden britischen Klasse, die „abgefeimtesten Gangster und Räuber aller Zeiten“, noch einmal anwenden, bevor sie nach schwerem, aber hoffnungslosem Kampf die jahrhundertalte Beute herausrücken.

Die „einzige wirklich realistische Massenpartei Englands“, die Konservativen, trage diesen Kampf mit der Welt aus. Sie gebe sich keinen Illusionen mehr hin und rüste bereits für ihn, denn sie verstehe sich so gut auf die materialistische Weltanschauung, daß man über ihn schon gar nicht mehr spreche. Die Labour- und Liberale Partei lehnten sich aber aus Dummköpfen zusammen, aus ganzen Rudeln altmodischer Romantiker, die mit einer Treue an ihrem veralteten geistigen Rüstzeug des 19. Jahrhunderts festhielten, die einer besseren Sache würdig wäre.

Verschärfung des Luftterrors

Seit einigen Tagen ist in der Anwendung des englisch-amerikanischen Luftterrors eine neue verheerendere Methode festzustellen. In einigen Gauen des Reichsgebietes haben die Luftangriffe den Terror gegen die Zivilbevölkerung durch Tiefangriffe erweitert. Jagdflugzeuge beschossen mit Maschinengewehren aus geringer Höhe Frauen und Kinder in den Straßen der Städte und Bauern auf dem Felde.

Dabei muß festgestellt werden, daß es sich nicht um Einzelaktionen mörderischer Luftbanditen handelt, die ihrem Trieb zum „Morden“ in jeder Form nachgehen wollen. Es handelt sich vielmehr um bewußte und systematische Anwendung einer neuen Taktik im Terror gegen die Zivilbevölkerung. Das deutsche Volk wird auf diese neue Art des Luftverbrechens mit der Haltung und Abwehrkraft antworten, die es seit jeher auch im verheerendsten Bombenterror der Welt eindrucksvoll dokumentiert hat.

Unter dem Eindruck der hohen Verluste bei den Einfügen der Bombengeschwader geht der Feind zu Methoden über, die in ihrer Sinnlosigkeit seiner Verzeckung Ausdruck geben über die ausgebliebenen Wirkung der Bombenangriffe auf das deutsche Volk. Es gibt kein Argument und keinen Vorwand militärischer Art für die Rechtfertigung dieser Methode. Behrode Frauen und Kinder in den Straßen niederzuhalten, das ist nicht mehr eine Angelegenheit der Kriegführung, sondern gehört in das Gebiet der Kriminalität. Die Anwendung solcher Methoden kennzeichnet die Bolschewisierung des Krieges, der die Anglo-Amerikaner sich in ihrer geistigen und militärischen Haltung haben ausliefern müssen.

Denn ohne Zweifel liegt auch diesem Vorgehen die Erkenntnis zugrunde, daß das deutsche Volk weder mit den Waffen noch durch den Bombenterror auf die Knie zu zwingen ist. Ausweglos und ratlos werden nunmehr aus dem Mustertopfer „oloniale Patente“ diejenige hervorgeholt, mit denen man ehemals in Afrika oder Indien billige Triumphe errungen hat. Die Vorstellung aber, auf diese Art und Weise das deutsche Volk besiegen zu können, ist lächerlich. Sie zeigt, daß es dem Gegner zwar möglich ist, seine Kriegsmittel zu brutalisieren, daß er aber in der geistigen und verstandesmäßigen Form der Kriegführung jenem Schrupfungsprozess unterliegt, der in Teheran begonnen hat und dem raschen Altern seiner Staatsmänner entspricht.

Juden sollen nicht nur schießen

Englische Abgeordnete haben einen Vorschlag

Wie Reuters meldet, haben mehr als 50 Parlamentsmitglieder aller Parteien einen Antrag unterzeichnet, der im Unterhaus eingebracht werden soll, in dem gefordert wird „Moralisierungen zu

Stolze Haltung in Feindesland

Kriegsgefangene in den USA feierten den Führergeburtstag. Die amerikanische Militärbehörde gab bekannt, daß die deutschen Kriegsgefangenen im Fort Lewis in Washington am 20. April eine Feier zum Führergeburtstag veranstalteten. Sie erklärten den Tag zum Feiertag. Die Feier erreichte ihren Höhepunkt mit der Hissung der „Hakenkreuzflagge“.

Diese kleine Meldung, die der Sender Boston verbreitet, kennzeichnet erneut die aufrechte Haltung unserer Kriegsgefangenen, die in Feindesland immer wieder Erkennen hervorruft. Vergleichen wir die anglo-amerikanische Propaganda, bei den Kriegsgefangenen das nationalsozialistische Regime in Mißkredit zu bringen und ihm die „Segnungen“ der Demokratie entgegenzustellen. Alle diese Bemühungen scheiterten an der unerschütterlichen deutschen Treue zum Führer, mit dem sich auch die Kriegsgefangenen fern von der Heimat unwillkürlich verbunden fühlen.

„Londoner Hafen hat an Wert verloren“

Die englische Schiffsfahrtszeitung „Fair Play“ schreibt, daß der Londoner Hafen infolge der schweren deutschen Luftangriffe viel von seinem früheren Wert verloren habe. Schon 1940/41 sei man gezwungen gewesen, den größten Teil des Schiffsverkehrs über andere Häfen zu leiten, obwohl es an der englischen Westküste keinen für den großen Schiffsverkehr geeigneten Hafen gebe. Diese Verlagerung habe gleichzeitig eine Umsiedlung der Londoner Hafenarbeiter und den Abtransport von Hafenanlagen notwendig gemacht. Infolgedessen seien große Lücken im Londoner Hafengebiet entstanden. Es werde noch lange dauern, bis der Londoner Hafen seinen alten, guten Namen wieder zurückgewinne.

Tiefangriffe der Luftangänger gegen die Zivilbevölkerung

Bildung einer jüdischen Armee unter dem Kommando Großbritanniens oder der Vereinigten Staaten zu schaffen damit diese auf irgendeinem Schlachtfeld nach Bedarf kämpfen kann.“ Diese jüdische Armee könnte auch aus Freiwilligen zusammengesetzt sein, z. B. aus staatenlosen Emigranten und Juden aus Palästina.

Selbst diese englischen Parlamentsmitglieder scheinen sich nunmehr zu der Ueberzeugung durchgerungen zu haben, daß die Juden, die mit allen Mitteln zu diesem neuen Weltkrieg beizutragen, sich nun nicht mit dem erstrebten Geschäftemachen begnügen sollen. Viele festen Kriegsgewinnler, die ihre üblen Manipulationen an der Börse und am Schwarzen Markt durchzuführen, sind offensichtlich sogar den britischen Abgeordneten langsam auf die Nerven gefallen. Wenn sie jetzt in ihrem Antrag mit Recht meinen, daß die Juden einmal selbst ihr Blutverderben müßten, so werden sie allerdings mit hundertprozentiger Gewißheit dabei eine Enttäuschung erleben. Der Antrag wird nämlich von den Strohputzen der Juden schleunigt zu den Akten gelegt werden.

Schwert für General d. Inf. Jordan

DMB. Führerhauptquartier, 24. April. Der Führer verlieh am 20. April das Eichenlaub mit Schwertern an General der Infanterie Hans Jordan, Kommandierender General eines Armeekorps, als 64. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Bereits am 5. Juni 1940 erhielt General der Infanterie Jordan als Oberst und Kommandeur eines Infanterieregiments für den von ihm erzwungenen Maas-Uebergang und die Durchführung starker Festungswerke vor Maubeuge das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Mit seinem Breslauer Infanterieregiment zeichnete er sich auch zu Beginn des Ostfeldzuges wiederholt heroisch aus, so beim Uebergang über den Nemen, wo er einen Brückenkopf über den Dniepr westlich Smolensk bildete, und bei der Eroberung der Höhen von Dobruwnka. Am 16. Januar 1942 verlieh ihm der Führer das Eichenlaub.

Seit dem 1. November 1942 steht General der Infanterie Jordan an der Spitze eines Armeekorps, mit dem er in den Abwehrschlachten von Witebsk immer wieder den Ansturm der Bolschewisten erfolgreich abgewehrt hat. Wenn der Feind seine Absicht, die deutsche Front in diesem Abschnitt zu durchbrechen, nicht erreicht, so ist das neben der Tapferkeit der hier kämpfenden deutschen Soldaten vor allem der wertvollen entschlossenen Führung ihres Kommandierenden Generals zu danken.

Eichenlaub für tapferen Bataillonkommandeur

Der Führer verlieh am 20. April das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Wilhelm Dreweß, Bataillonkommandeur in einem Panzergrenadier-Regiment der bereits mehrfach im Wehrmachtbericht genannten schlesischen 5. Panzer-Division als 458. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Selbsttod eines Eichenlaubträgers

Oberleutnant Josef Zwernemann aus Kirchworbis, Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Staffelführer in einem Jagdgeschwader und Sieger in 126 Luftkämpfen, starb im Angriff auf feindliche Bomber den Heldentod. Mit Oberleutnant Zwernemann, der gerade das 28. Lebensjahr vollendet hatte, ist ein ungewöhnlich schneidiger Jagdflieger gefallen. Im Westfeldzug, im Einsatz gegen England, über Kreta und im Kampf gegen die Sowjetunion bewährte er sich. Nach 57 Luftkämpfen erhielt der damalige Oberfeldwebel, ein Schüler und Kampfgesährte des jetzigen Oberleutnants Hermann Graf, am 23. Juni 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Als ihm der Führer am 31. Oktober 1942 das Eichenlaub verlieh, hatte er 101 Abschüsse erzielt.

Schwere Verluste bolschewistischer Banden

Verbände der Waffen-SS brachten den kommunistischen Banden im Orina-Gebiet im Verlauf eines örtlich begrenzten Unternehmens neuerlich schwere Verluste bei. Die Banden verloren über 500 Tote, mindestens 280 Verwundete und 330 Gefangene, ferner zahlreiche Waffen, darunter Granatwerfer und Maschinengewehre sowie Infanteriemunition, Pferde und Berpflegungsfahrzeuge. Bei weiteren örtlichen Sänderungskämpfen vernichteten bosnisch-mohamedanische Freiwillige 55 Banditen und brachten 92 Gefangene ein. Außerdem fiel den Freiwilligen ein Materiallager mit reichen Beständen in die Hand.

Die sowjetische Kriegsschuld

Nachdem der Nationalsozialismus am 30. Januar 1933 in Deutschland die Macht ergriffen hatte, setzte unter dem genialen Führer des Großdeutschen Reiches Adolf Hitler ein gewaltiger friedfertiger Aufbau ein, um die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Segnungen der modernen Zeit dem ganzen Volk zutommen zu lassen, im Gegensatz zu der Sowjetunion und den Plutokratien, wo nur die beherrschenden Schichten einen höheren Lebensstandard sich zu sichern suchten. Diese soziale Revolution in Deutschland war den Feinden des Großdeutschen Reiches deshalb von vornherein ein Dorn im Auge, und sie suchten alle Hebel in Bewegung zu setzen, um den weiteren sozialen Aufstieg des deutschen Volkes zu unterbinden. Die Feinde Deutschlands wurden damit zu hinterhältigen Verschwörern gegen den Frieden der Welt. Dabei sprang zunächst uns vor allem in die Augen, daß die „abgefeimtesten Räuber und Gangster aller Zeiten“, wie die englische Zeitschrift „New Leader“ die Plutokratenclique in England und den Vereinigten Staaten bezeichnet hat, den Krieg gegen Deutschland vorbereiteten. Daß die Sowjetunion ebenfalls alle Maßnahmen ergriffen hatte, um Deutschland und Europa mit Krieg zu überziehen, blieb vorläufig noch verborgen und trat mehr in den Hintergrund. Heute steht aber neben der Kriegsschuld der Plutokraten die des Bolschewismus deutlich sichtbar vor aller Welt. Die Kriegsvorbereitungen des Kreml wurden vor allem jetzt durch die Bekanntgabe der Ausgaben der Sowjets für ihre Rüstung einwandfrei enthüllt.

Aus einer Meldung, die aus Shanghai kommt, geht hervor, daß die Sowjetunion Jahre vor Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges diesen Krieg mit aller Macht vorbereitete. Die Meldung bringt nämlich aus Moskau die Zahlen aus dem Haushalt der Sowjetunion für 1944 und die vorausgegangen Jahre. Während in allen anderen kriegsführenden Ländern die Haushalte nach Kriegsausbruch sprunghaft stiegen, da plötzlich sämtliche Energien in den Kriegsdienst gestellt werden mußten, stiegen die Ausgaben der Sowjets weniger als vorher. Während zwischen 1930 und 1940 die Staatsausgaben der Sowjetunion jährlich durchschnittlich um 32,5 Prozent stiegen, erhöhten sie sich von 1940 bis 1944 nur um 9 Prozent. Diese Ziffern bedeuten nichts anderes, als daß der Sowjetstaat und seine Wirtschaft sich bereits viele Jahre vor dem Kriegsausbruch im Kriegszustand befanden. Alle anderen Nationen hatten sich darauf beschränkt, für den Kriegsfall einen organisatorischen Rahmen zu schaffen, der dann erlauben sollte, die gesamte Volkskraft in den Dienst des Krieges zu stellen. Die Sowjetunion aber befand sich bereits im Zustand einer totalen Aufrüstung, als der gewaltige Aufmarsch der Hunnenhorden gegen Europa am 22. Juni 1941 das unausweichliche Kinaen im Osten auslöste.

Die Vernichtungsschlacht in Indien

Wie Domei meldet, gelangte mit der Einnahme des wichtigen feindlichen Stützpunktes im Kaladantal, Paletwa, die Vernichtungsschlacht der japanischen Truppen gegen die britischen Divisionen, die wirkungslose Manöver unternahmen, um den japanischen Vormarsch nach Imphal aufzuhalten, in ihr Endstadium. Mit dem Einmarsch der britisch-indischen 7. und 5. Division in diesem Kampfraum versuchte der Feind seit einiger Zeit, einen wichtigen Vorposten für die Wiedereinnahme Birmas zu schaffen. Die japanischen Einheiten rieben aber die britisch-indische 7. Division auf und zerlegten die 5. Division. Mit der Einnahme von Paletwa sei nunmehr das Schicksal dieser beiden Divisionen sowie auch der 28. Division endgültig besiegelt.

Der Leiter der französischen Volkspartei und Oberleutnant in der französischen Freiwilligenlegion zum Kampf gegen den Bolschewismus, Jacques Doriot, ist nach einer Rundgebung der Legion in Nancy bei einem Autounfall verletzt worden.

Die Labourparty hat, wie Exchange Telegraph meldet, beschlossen, für die künftigen Wahlen (die wohl erst nach dem Krieg stattfinden) in dem Wahlbezirk von Sir Stafford Cripps einen Kandidaten gegen Cripps aufzustellen.



Auszeichnung bewährter Flaksoldaten und Luftwaffenhelfer. Im Rahmen einer Feierstunde zum Geburtstag des Führers wurden den Soldaten und Luftwaffenhelfern einer Berliner Flakabteilung, die sich besonders im Kampf gegen die Terrorbomber ausgezeichnet haben, das ihnen vom Führer verliehene Flakkampfschild überreicht. — Weltbild.



Die Anspannung der sowjetischen Wirtschaft vor dem Kriege war für den kommenden Krieg so ungeheuer, daß sie nach Ausbruch des Krieges nicht im alten Tempo weiterwachsen konnte, sondern sich dieses erheblich verringern mußte. Aus der Tatsache, daß der Haushalt der Sowjets seit Kriegsausbruch viel langsamer ansteigt als der anderer Länder, zeichnen sich im übrigen die Grenzen der sowjetischen Wirtschaft ab. Sie hat im Laufe des Krieges mit ihren Menschenreserven derartigen Raubbau getrieben und hat für ihre Offensiven seit 1 1/2 Jahren einen derartig ungeheuren Preis gezahlt, daß sie nach eigenen Angaben im dritten Kriegsjahr den Gesamthaushalt nur noch um 6 v. H. zu erhöhen vermochte. Aber auch von diesen 6 Prozent kommt der eigentlichen Kriegsmaschine nur ein kleiner Teil zu Gute, weil das provisorische Instandsetzen wiederbesetzter Gebiete gewaltige und vorläufig unproduktive Summen verfrachtet. Der Militärhaushalt der Sowjetunion ist von 124,7 Milliarden Rubel im Jahre 1943 nur um 3 1/2 Prozent, d. h. auf 128,4 Milliarden Rubel für 1944 gestiegen. Diese niedrigeren Zahlen beweisen, daß die Reserven der Sowjetunion nicht unerforschlich sind.

Millionen deutscher Soldaten haben sich in der Sowjetunion überzeugen können, auf welchem erbärmlichen Lebensstandard die sowjetische Bevölkerung sich befindet. Sie ist die furchtbare Folge der bolschewistischen Aufrüstung um jeden Preis und von nie dagewesenem Ausmaß, weil Stalin und die jüdische Krenschewnik niemals ein anderes Ziel als das gefasste haben, die Weltrevolution durchzuführen und die Geißel des Krieges über die gesamte Menschheit zu bringen. Es gibt deshalb keine unfinnigere Äußerung als die Behauptung, Moskau habe nur zu Verteidigungszwecken aufrüstet. Nein, die bolschewistischen Horden standen schon auf schwerer gerüstet seit langem bereit, um die Tore Europas für den Bolschewismus aufzubrechen und chaotische Zustände über die europäischen Völker zu bringen. Die bolschewistische Lämmermoral mit furchtbarer Gewalt über uns und die gesamte abendländische Welt hereinzubringen, wenn sie nicht durch den geschichtlichen Beschluß des Führers im Frühjahr 1941 noch im letzten Augenblick um ihre zerschmetternde Wirkung gebracht worden wäre. Nur der Umstand, daß es Stalin nicht vergönnt blieb, selbst den Einmarsch des bolschewistischen Einmarsches zu bestimmen, hat Europa vor der Katastrophe gerettet.

Die Zahlen des sowjetischen Haushaltes sind der klare Beweis für die sowjetische Kriegsschuld. Hier wird aus dem bolschewistischen Lager selber dargestellt, daß die bolschewistischen Diktatoren in Moskau auf den Krieg hingearbeitet haben. Sie hatten gerüstet und gerüstet, und sie standen bereit, in Europa einzufallen. Daß Europa nicht die Beute des geplanten bolschewistischen Lieberfalls geworden ist, ist dem Führer des Großdeutschen Reiches zu danken, der die tödliche Gefahr rechtzeitig erkannte, und dem deutschen Volk, das sich entschlossen in die Bresche warf, als die totale Kriegsmacht, die je erlebt wurde, bereits zum Marsch nach Westen ansetzte. Diese Tatsachen müssen auch die europäischen Nationen und die Neutralen, die nicht direkt am Krieg gegen die Sowjetunion beteiligt sind, bedenken. Das deutsche Volk und seine Wehrmacht sind es, die den ehernen Wall gegen den Antikommunismus aus dem Osten errichtet haben. Jeder in Europa muß heute erkennen, warum es in diesem Kampf geht, und daß ein laues Beiseitstehen im Hinblick auf die drohende Gefahr aus dem Osten nicht mehr in Betracht kommen kann. Es geht um die heiligsten Kulturgüter Europas, und es muß eine Ehre für jeden anständig gesinnten Europäer sein, an der Verteidigung dieser ehrwürdigen europäischen Kultur selbst teilzunehmen.

Junge Garde der Leistung angetreten

„Zum Kriegseinsatz gehört die Leistung im Beruf. Der Kampf im Beruf soll uns die Tüchtigkeit sichtbar machen und sie durch Ausbildung und Begabtenförderung zur Führung bringen.“ rief der Führer unserer schaffenden deutschen Jugend zu als er den Kriegseinsatz der Jugend befohl. Ein Teil dieser Besten ist nun aus allen Gauen in Sachsen angetreten. Sie alle, diese tüchtigsten Mädel und Jungen, stellen Spitzenkämpfer dar. Durch die Leistungsanstrengung aus eigener Kraft und Zielsetzung ohne Unterchied der Herkunft mit der Auslieferung durch die WLF, Betriebe und Staat verwirklicht sich ein Herfstück des deutschen Sozialismus.

Im feierlich geschmückten Saal des Hygienemuseums begrüßte Oberbauinspektor Holzmann, Gaubeauftragter für den Kriegseinsatz, die Hunderte junger Kameraden und Kameradinnen aus dem ganzen Reich — von der Westmark bis zum Warthegeau, von Schleswig bis zur Saale —, die in der Gaujugendbewegung zum Ausdruck ihrer Leistung und der Arbeit bekannt haben. Leistung verpflichtet aber. Wenn sich derart viele durch die Orts- und Gauwettkämpfe zum Reichseinsatz durchsetzen konnten, dann hat die schaffende deutsche Jugend unter Beweis gestellt, daß sie dem Führerappell restlos Folge geleistet hat. Es kommt in der Tat bei der Arbeitserfüllung wie beim Soldaten auf den Einsatz jedes einzelnen an. Der Gebietsführer teilte mit, daß sich die gegenwärtig in Dresden weilenden Cassino-Stoßtruppmitglieder erklärt haben, ihr tiefster Eindruck sei der von der Haltung der Jugend. Sie zeigt und gestaltet das Bild des kommenden Deutschland.

Gaubauinspektor Holzmann überbrachte die Grüße des Gauleiters und dankte allen Männern und Frauen der Betriebe und Schulen, die sich hingebungsvoll der Durchführung des Reichseinsatzkampfes zur Verfügung gestellt haben, ganz besonders würdigte er den Einsatz von Hg. Holzmann, der als Gaubeauftragter mit seinen Mitarbeitern fanatisch diese Riesenaufgabe löst konnte. Oft von Beifall unterbrochen, erklärte der Gauobmann, daß der Führer mit dieser Jugend den Krieg gewinnen wird, wie er einst mit den Jungen im Kampf um Deutschland das Reich gerettet hat. Um die Freiheit der Arbeit, um den wahren Sozialismus geht dieser vom Judentum entfesselte Krieg, der zum gewaltigen Leistungskampf geworden ist. Hg. Holzmann hob hervor, wie sehr unser Gauleiter bei seinen laufenden Betriebsbesichtigungen immer wieder um höchste und beste Berufsleistung der Jugend bemüht ist.

Es gilt, unablässig auch an der beruflichen Verbolllkommnung zu arbeiten. Er erinnerte an das Führerwort, daß Adolf Hitler aus diesem Kriege als noch fanatischerer Sozialist zurückkehrte und denn je, und betonte, daß der Sozialismus vom Arbeitsplatz her gestaltet wird. „Ihr seid die junge Garde der Leistung, ihr habt bereits die Führungsstellen einzunehmen, wenn ihr euch immer wieder als die Besten bewährt, und ich sehe eine verheißungsvolle Zukunft vor euch!“ rief der Gauobmann der jungen Mannschaft zu und mahnte, zu glauben, zu arbeiten, zu leisten und treu zu sein dem Führer und der Nation. „Nimmer wird das Reich zerstört, wenn ihr einig seid und treu“, schloß der Gauobmann mit dem Dichterwort der Freiheitskriege.

Begleitet von einem Chor sangen alle auf die neue dem Führer. Der Gebietsinspektor der Hitler-Jugend umrahmte die aufrüttelnde Leistungsumgebung der Tüchtigsten unseres Betriebsnachwuchses. Am Montag lief an allen Wettkampfstätten die Prüfung in Berufstheorie und Weltanschauung an. Feiertlich und schon gestaltete Eröffnungsappelle, so bei Vahrung und Genuss, Druck und Papier mit den führenden Männern der Gruppen, zeigten noch einmal, warum es nun beruflich, sozial und volkswirtschaftlich geht.

Jeder erfülle seine Pflicht!

Der Gauleiter auf der Woche der NSDAP. in Dippoldiswalde. Den Höhepunkt der „Woche der NSDAP.“, die auf Anregung des Kreisleiters Porthe zum erstenmal vom 17. bis 23. April von der Ortsgruppe der Kreisstadt mit der Aufgabe durchgeführt wurde, die Partei- und Volksgenossen zu einer verschwo-

Abwehrrfolg bei Sewastopol

Erfolgreiche Seegefechte vor der englischen Küste — 47 Abschüsse bei Terrorangriffen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 24. April 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Sewastopol griffen die Sowjets gestern mit starken Kräften unter Einsatz zahlreicher Panzer und Schlachtflieger an. Unsere tapferen Truppen errangen nach harten Kämpfen einen vollen Abwehrrfolg und vernichteten 57 Panzer, Deutsche Jagd- und Schlachtflieger schossen 27 Sowjetflugzeuge ab. Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits stragten im Seegebiet westlich von Sewastopol sechs sowjetische Bomber zum Absturz.

In den schweren Abwehrkämpfen der letzten Tage zeichnete sich eine Flottille unter dem Befehl des Generalleutnants Biderer besonders aus. Sie vernichtete in der Zeit vom 8. bis 23. April 105 feindliche Flugzeuge und 82 Panzer.

Zwischen den Karpaten und dem oberen Dnjepr gewann der Angriff der deutschen und ungarischen Truppen gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand weiter Boden. Gegenstöße der Bolschewisten wurden abgewiesen.

Südwestlich Karwa blieben mehrere feindliche Angriffe ohne Erfolg.

Bei einem Angriff sowjetischer Bomber auf ein deutsches Geleitzug vor der norwegischen Küste wurden 40 feindliche Flugzeuge, davon 37 in Luftkämpfen und drei von Sicherungsfahrzeugen in der Kriegsmarine, abgeschossen.

Im Landeop von Nettuno wurde ein von Panzern unterstützter Vorstoß des Gegners südöstlich Aprilia durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer zerschlagen.

Durch einen überraschenden Angriff von Einheiten der deutschen Kriegsmarine auf den Hafen von Anzio wurden eine Korvette versenkt, ein Dampfer torpediert und in den Hafenanlagen umfangreiche Schäden angerichtet.

An der adriatischen Küste drangen Stoßtrupps in die feindlichen Stellungen ein, vernichteten mehrere Stützpunkte und fügten dem Gegner Verluste zu.

Deutsche Schnellboote versenkten in der vergangenen Nacht vor der englischen Südküste einen Dampfer mittlerer Größe und beschädigten in hartem Kampf mit britischen Zerstörern und Schnellbooten ein feindliches Boot schwer.

In den Morgenstunden des 24. April stellten leichte deutsche Seestreitkräfte im Seegebiet von Cherbourg mehrere britische Schnellbootverbände zum Kampf. Zwei der feindlichen Boote erhielten Artillerievolltreffer, eins von ihnen wurde in sinkendem Zustand beobachtet.

Nordamerikanische Bomber griffen am 23. April mehrere Orte im Raum von Wien an. Besonders in Wiener Neustadt entstanden Schäden und Personenverluste. Durch deutsche und ungarische Jäger sowie durch Flakartillerie wurden 31 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, vernichtet.

Bei Vorstößen feindlicher Jagdverbände nach West- und Südwestdeutschland sowie über den besetzten Westgebieten wurden zehn feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der letzten Nacht richteten sich Angriffe britischer Bomber gegen das Ostseegebiet und den Raum von Malmö. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Major Vaer, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader,

errang im Kampf mit britisch-nordamerikanischen Flugzeugen seinen 200. Luftsturz.

Starke Geschwader schwerer deutscher Kampfflugzeuge führten in der vergangenen Nacht einen zusammengefaßten Angriff auf Bristol, der ausgedehnte Brände und hohe Zerstörungen zur Folge hatte.

Nach Beendigung ihrer Umgruppierungen griffen die Bolschewisten am Sonntagmorgen nördlich des Tichernaja-Flusses und der Sewernaja-Bucht im Nordosten von Sewastopol von neuem an. Starke Infanterie- und Panzerkräfte hatten sie zu mehreren Stoßteilen zusammengefaßt. Die fortgesetzten, von zahlreichen Schlachtfliegern unterstützten Durchbruchversuche scheiterten am zähen Widerstand unserer tapfer kämpfenden Truppen. Grenadiere zerschlugen die feindlichen Schützenregimenter durch zusammengefaßtes Feuer noch vor der Hauptkampflinie. Dann gingen sie zusammen mit Panzerjägern die durchgebrochenen Panzer an, von denen sie 28 vernichteten und weitere sechs bewegungsunfähig schossen.

Nach dem Zusammenbruch seines ersten Angriffs führte der Feind weitere Kräfte heran. Nur an einer Stelle erzielte die Sowjets einen geringfügigen Einbruch, der jedoch sofort abgeriegelt wurde. Die Verluste der Bolschewisten an Menschen und Waffen waren außerordentlich hoch. Außer den am Vormittag in und hinter der Hauptkampflinie gesprengten oder zerstörten 34 Sowjetpanzern vernichteten unsere Truppen an den übrigen Brennpunkten noch weitere 23 Kampfwagen. Die Luftwaffe entlastete die Seeresverbände durch Abschluß von 27 feindlichen Flugzeugen. Davon brachten die Schlachtflieger 16 und die übrigen elf unsere Jäger zum Absturz. Weitere Flugzeugverluste hatten die Bolschewisten im Seegebiet westlich von Sewastopol. Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine holten sechs Bomber herunter.

Am unteren Dnjepr sowie zwischen Dniester und Siret blieb es ruhig. Der Feind führte hier immer noch Kräfte zu, deren Aufmarsch vor allem im Raum nördlich und nordwestlich Jassy durch heftige Angriffe unserer Kampf- und Schlachtflieger gestört wurde. Die meist im Tiefflug abgeworfenen Bomben vernichteten Geschütze, Stützpunkte und Brücken. An der Moldawa, einem rechten Nebenfluß des Siret, warfen rumänische Truppen den Feind durch Gegenangriffe nach Osten zurück.

Von größerer Bedeutung als die gegenwärtigen Kämpfe in Bessarabien und in der Bukowina sind jedoch die weiteren Anariffserfolge der deutschen und ungarischen Truppen im Raum östlich Stanislau. Die von Delatyn die Karpaten entlang vordringenden Truppen erreichten die zwischen Galizien und der Bukowina liegende Stadt Ruth und näherten sich bis auf wenige Kilometer Kolomea. Auch die von Norden her auf dem Südufer des Dniestr angreifenden deutschen Truppen kamen weiter vorwärts. Sie nahmen im Sturm die zuvor von der Luftwaffe heftig bombardierte Ortschaft Bortinitz, den Angelpunkt des feindlichen Widerstandes, und hielten diesen Platz unter Abschluß mehrerer Panzer gegen alle feindlichen Gegenstöße.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront kam es, von Säuberungsunternehmungen gegen bolschewistische Banden im Raum westlich Witebsk abgesehen, nur südwestlich Karwa zu größeren Kämpfen. Die Bolschewisten verhielten sich hier, das in den letzten Tagen verlorene Gelände durch mehrere bataillonstarke Angriffe zurückzugewinnen. Infolge dort stehenden Panzergranadiere haben aber keinen Fußbreit des erwonnenen Bodens preis.

Im hohen Norden errangen unsere am Eismeer stationierten Krieger bei Bardoe einen neuen Erfolg. Sie schossen bei der Abwehr eines bolschewistischen Anariffs gegen ein deutsches Geleitzug bei nur einem eigenen Verlust 37 feindliche Flugzeuge ab. Drei weitere Sowjetbomber brachten Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine durch Klafftreffer zum Absturz. Die erfolgreichsten Raadflieger des Tages waren Oberleutnant Major Ehrler mit vier der Staffelführer Oberleutnant Berger mit fünf und die Oberfeldwebel Kunz und Lenz mit fünf bzw. vier Abschüssen.

Kreisleiter neu eingerichteten Kreisschule, die im Gebäude der Kreisleitung geschaffen und somit ihrer Bestimmung übergeben wurde. Die „Woche der NSDAP.“ brachte noch eine Reihe weiterer wertvoller Veranstaltungen. Sie wurde eröffnet mit einem Schulungsabend, einer Ansprache des Kreisleiters und einem Vortrag über „Der Kampf um das Reich“. Auf einem öffentlichen Konzert sprach der Kreisleiter zu dem Thema „Sieg durch Glauben“. Mit der Durchführung von Schulungsstunden und Dienstbesprechungen trug jedenfalls diese Woche der NSDAP. dazu bei, die Volks- und Parteigenossen auf die großen Ziele auszurichten, die der Heimat in diesem schicksalsschweren Ringen gestellt sind.

Roosevelt mischt sich ein

Der USA-Imperialismus fühlt sich Herr der Lage

Nachdem die südamerikanischen Staaten ein Lied davon zu singen gelernt haben, was es heißt, wenn der Dollarimperialismus Roosevelts sich in ihre innenpolitischen Verhältnisse einmischt, scheint nunmehr der Londoner Regierung das übermäßige und freche Gebahren des USA-Präsidenten ebenfalls allmählich auf die Nerven zu fallen. So ist im kanadischen Parlament anlässlich der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des neuen USA-Botschafters ein Schreiben Roosevelts verlesen worden, in dem der Herr des Weißen Hauses von der „guten Nachbarschaft“ zu den Randiern und von den „konkreten Idealen, die wir in bezug auf die Zukunft gemein haben“, spricht.

In englischen Kreisen wird das dahin ausgelegt, daß der USA-Präsident in seinem Bestreben nicht nachläßt, Kanada als den 49. Staat der Vereinigten Staaten zu betrachten. Wenn man hinzunimmt, daß ähnliche imperialistische Neigungen der USA in Australien, Neuseeland und der Südafrikanischen Union bestehen, wo die Durchdringung mit dem amerikanischen Dollar immer weitere Fortschritte macht, so erhält der britische Löwe einen kleinen Borgeischnack von dem, was die „gute Nachbarschaftspolitik“ der USA bedeutet.

USA-Plutokraten wünschen keine Verwundeten

Wie „New Republic“ meldet, übernahm das USA-Kriegsdepartement im September vorigen Jahres in dem Kurort Palm Beach (Florida) Breakershotel, um es als Soldatenhospital zu verwenden. 300.000 Dollar wurden für Erneuerungen des Hauses ausgegeben, das 800 verwundete Soldaten aufnehmen konnte. Der Generalquartiermeister Generalleutnant Somerwell gab jedoch jetzt das Hotel an seine Eigentümer zurück, ohne den leitenden Generaloberarzt zuvor auch nur zu fragen. Die Verwundeten sollen stattdessen in ein Lager irgendwo in Indiana gebracht werden.

Anscheinend, so erklärt das USA-Blatt, haben einige der reichen Einwohner in Palm Beach dagegen protestiert, daß verwundete Soldaten das Bild ihres Ortes stören. General Somerwell unterwarf sich diesen Wünschen und schloß das Hospital.

Einer der einflussreichsten Delmagaten der USA, der frühere Vizepräsident der Standard Oil-Gesellschaft New Jersey und Rockefeller, James Moffet, richtete United Press zufolge scharfe Angriffe gegen die britische Petroleumpolitik im Nahen Osten.

Erneute finnisch-sowjetische Fühlungnahme gelheitert

Ein amtliches finnisches Communiqué

Die nach der finnischen ablehnenden Antwort vom 17. April durch schwedische Stellen auf neue betriebene Fühlungnahme zwischen Finnland und der Sowjetunion über die sowjetischen Bedingungen eines sowjetisch-finnischen Waffenstillstandes sind nach einem amtlichen finnischen Communiqué als gescheitert zu betrachten. In der finnischen Verlautbarung, in der noch einmal der Gang der durch Schwedens Betreiben zustande gekommenen Fühlungnahme mit der Sowjetunion dargelegt wird, wird darauf hingewiesen, daß nach eingehender Prüfung der bolschewistischen Bedingungen durch Regierung und Reichstag sich für Finnland keine Möglichkeiten zu Verhandlungen ersehen.

Marshall Pétain 88 Jahre

Der französische Staatschef Pétain wohnte der Flaggenhissung vor seinem Hotel in Vichy bei. Nach dem Vorbeimarsch seiner Leibgarde nahm er auch noch den einer Abteilung junger Franzosen des Arbeitsdienstes, die in ihren grünen Uniformen aufzogen, ab. Die Feier der Flaggenhissung hatte nicht nur wegen des schönen Wetters eine große Zuschauermenge angezogen, sondern auch, weil Marshall Pétain seinen 88. Geburtstag beging. Die Menge bereicherte dem greisen Marshall, der immer wieder seine Sand zum militärischen Gruß hob, eine begeisterte Kundgebung.

Auch Finnland hat jetzt seinen Beitritt zur Internationalen Akademie für Staats- und Verwaltungswissenschaften erklärt. Der Akademie, die ihren Sitz in Berlin hat, gehören bereits dreizehn europäische Länder und Japan an. Präsident der Akademie ist Dr. Wilhelm Studart, Staatssekretär im Reichsministerium des Innern.

Nach der im Mai vorigen Jahres ins Leben gerufenen Deutsch-Rumänischen Gesellschaft Berlin und der Gründung der ersten Zweigstelle der Gesellschaft in Wien im November v. J. wurde am Sonntag in einem eindrucksvollen Akt die Deutsch-Rumänische Gesellschaft Niederschlesiens in Breslau gegründet.

Eine Anzahl „fremder Flugzeuge“ flog über Südschweden in ein Gebiet, wie der schwedische Wehrmachtstab mitteilte. Am Mittwoch stürzte ein „fremdes“ Flugzeug südlich von Listerland an der Südküste Schwedens ins Meer. Ein Mann der Besatzung wurde gerettet. Er ist britischer Nationalität.



Kinder-Frühlings-Liedchen

Worte: F. C. Krauß, Melodie: R. Krauß

Musical score for 'Kinder-Frühlings-Liedchen' with lyrics: Ich habe ne erschten Star ge-saah, 's is wahr, 's is wahr, sei Fraa, die macht dos Ra-sel...

Im Wiesengrund, dos Bachel nauf, do blühe bunte Blümle auf.

Ben Kalichbau, drubn an der Krümm, do huppen klaane Schaafle rüm.

Heit bleibn mir ober net ze lang, mir freichn derham de Gartenbant.

Zeichnung: Dore Montemeyer-Corty

Pulsnik und Umgebung

26. April

1787: Der Dichter Ludwig Uhland geb. - 1794: Der Dichter des Biedes, 'Ich bin ein Preuße' Johann Bernhard Thierich, geb. 1812: Der Industrielle Alfred Krupp geb. - 1829: Der Chirurg Theodor Billroth geb. - 1865: Der Dichter Arno Holz geb. 1881: Der bayerische General Ludwig Freiherr von der Tann-Rathshausen geb. - 1896: Der Kampfflieger Generaloberst Ernst Udet geb. - 1925: Erste Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten. - 1940: Der Archäologe Wilhelm Dörpfeld gest. 1942: Der Dichter Kleo Plemer gefallen.

Sonne: A. 5.40, U. 20.17; Mond: A. 8.11, U. - Verdunklungszeit: Von heute 21.15 Uhr bis morgen 5.19 Uhr

Wer fährt zweiter Klasse?

Der D-Zug rollte durch die Landschaft. So frisch draußen der Wind wehte, so drückend war's besonders in der zweiten Wagenklasse. Man hatte den Eindruck, daß da fünf Reisende auf einen Sitzplatz kamen. In einem Abteil dritter Klasse sah eine ältere Frau, die dadurch auffiel, daß sie sich wie ein tothariger Edelstein in unwürdiger Fassung vorzukommen schien. Als die Schaffnerin kam, wußte ihr die Frau eine grüne Karte entgegen. 'Kein Platz mehr in zweiter Klasse?' fragte sie ziemlich ungnädig. 'Nur noch Stehplatz', antwortete die Schaffnerin. Die Frau schürzte die Lippen. 'Immer daselbe! Ein Skandal, dieser ewige Platzmangel in der zweiten Klasse! Auf so beanpruchter Strecke müßte die Reichsbahn bedeutend mehr Polsterklassenwagen einlegen. Dann würde jeder zu seinem Recht kommen.'

Einer der Mitreisenden meinte: 'Es legt Ihnen ja teiner ein Hindernis in den Weg, meine Dame, zu Ihrem Recht zu kommen. Sie brauchen nur aufzustehen und in die zweite Klasse zu gehen, dann wird hier ein Platz frei, und der alte Mann da draußen kann sitzen.' - 'Ich werde mich hüten', begehrte die Sitzende auf. 'Ich bin ja selbst früher immer dritter gefahren. Diele eine Fahrt werde ich's schon noch aushalten!' Der Mann wiederholte erkaunt: 'Früher immer? Und jetzt zweiter? Warum denn nur?' - 'Weil ich's mir leisten kann!' - 'Sie sind aber offen, meine Dame', sagte der Mann. 'Leisten können's sich heute viele, aber sie überlassen die Plätze zweiter Klasse den Schwertriegsverehrten, älteren und gebrechlichen Volksgenossen oder Reisenden, die aus ihrem harten Schicksal in eine neue Heimat fahren. Wer das nicht begreift, ist auf dem Holzwege, und da macht es nichts aus, wenn er dazu Holzklasse fährt! Ihre Ausgabe hätten Sie sich sparen und auf die Bank bringen können. Sehen Sie, auf solcher Bank...' - der Mann machte die Bewegung des Geldzählens - '... ist immer Platz. Versuchen Sie's! Dann kommen Sie sogar ohne grüne Karte auf einen grünen Zweig!'

Altpapier wichtiger Rohstoff!

Diese Tatsache wird heute von den Volksgenossen verstanden, trotzdem gehen bewußt oder unbewußt immer noch große Mengen von Altpapier verloren, anstatt im Kreislauf zur Wiederverarbeitenden Industrie zurückzuführen. Zurückgewonnenes Altpapier erspart bei seiner Wiederverwertung viele Arbeitsgänge. Verfügen wir den Gang der Papierherzeugung vom Fällen des Baumstammes im Walde über die Entastung und Entrindung den Transport, die Zerkleinerung und schließlich die chemische Zubereitung des Holzrohstoffes, so sehen wir, wie viele Arbeitsleistungen zur Papierherstellung verbraucht werden. Wie kurz ist dagegen der Weg vom Altpapierballen bis zur Papiermaschine. Für einfache Papierarten, insbesondere für Verpackungspapier und Pappe, ist kaum eine genaue Sortierung des Altpapiers erforderlich. Der Transport von Altpapier ist wesentlich einfacher als der von Holz und Holzstoff bzw. Zellulose. Das Reinigen, Zerkleinern, Bleichen und Weiterverarbeiten des Altpapiers erfordert bedeutend weniger Arbeitsprozesse als die Verarbeitung des Zellstoffes oder gar der Zellulose aus Holz.

Um die Altpapierverfassung zu steigern, hat der Einzelhandel vor zukiindiger Stelle Anweisung erhalten, sich in die Sammlung von Altpapier mit einzuschalten. Durch ergangene Anordnungen wird der Einzelhändler, seien es Lebensmittel- oder Genussmittelhändler, Tabakwarenhandler oder Drogerien, beauftragt, für alle von ihm verarbeiteten und verpackten Waren das Verpackungsmaterial von der Hausfrau wieder zurückzuverlangen, handle es sich um leere Packungen.

Die Hausfrau wird sich, da ihr die Notwendigkeit der Altpapierammlung längst bekannt ist, gern für die Rückgabe von Verpackungsmaterial bereithalten.

Für die Schuljugend bietet sich Gelegenheit, durch planvolles Abfammeln der Einzelhandelsgehäfte ihre Sammel- und Puntfergebnisse erheblich zu steigern.

Neue Möglichkeiten zu einer Erweiterung der beruflichen Kenntnisse, zu einem Festerwerden im Können, ja vielleicht auch zu einem erstrebten Aufstieg, zeigen die in den letzten Ausgaben unserer Zeitung unter der Spalte 'Hier spricht die DAF' veröffentlichten Planungen des Leistungserweiterungswerkes. In Großröhrsdorf haben Lehrgemeinschaften zur Erlernung der verkürzten Verkehrschrift (S 2) und zur Einführung in die Eisenchrift (S 3) begonnen, desgleichen eine Übungsgemeinschaft zur Fortbildung in der Eisenchrift und Vorbereitung auf die Stenotypisten(innen)-Prüfungen in 150 Silben. Die Teilnahme ist bei sofortiger Anmeldung noch möglich. In Pulsnik will in Kürze eine Lehrgemeinschaft mit den Grundkenntnissen in der Buchführung vertraut machen. Hier haben auch Handwerksmeister und Geschäftsinhaber oder deren Frauen günstige Gelegenheit dazu. Wichtig für viele Kaufmännische wie auch manche gewerbliche Berufe ist das Beherrschen der Plakat Schrift. Eine Teilnahme an der entsprechenden Lehrgemeinschaft würde sich für die, die diese

Unser neuer Roman von Sigelind von Platen

Der Treue anvertraut

atmet die Fülle eines echten bäuerlichen Lebens, das getragen ist von der Liebe junger Menschen zum Land, zur Natur und zur Heimatde. 'O du Heimatflur', so klingt das Lied von den Frauen hinter dem Pflug den ganzen Roman hindurch, der allen Freude bereiten wird.

Zufrieden überlas Dr. Wiedner die Abendpost Nr. 221. Das hatte er doch hübsch eingerichtet, daß gerade heute die Artikelserie 'Schloß, am selben Tag, als Framm daheim eintraf! Mit Notizstift umrandete er die den Schlupfermerk. Dann ging er mit dem Blatt ins 'Mitarbeiterzimmer', wo auch Framm seinen Tisch und seine Schreibfächer hatte.

Aber der Tür hing schon ein großes Schild 'Willkommen!'. Darunter, mit Reißnägeln angeheftet, dehnte sich ein Kartonstreifen mit der Aufschrift: 'Schloß Hannes aus Arabiens Wüste - sei uns gegrüßt an Deutschlands Küste!'

Es war ein fruchtbarer Keim, zugestanden! Aber er war gut gemeint, und kein anderer als der die Wimmeln hatte ihn geschickt. Die Seker der Abendpost hatten aus ihrer schönsten Fierichrift den Vers abgelesen und ihn auf dem feinsten Eisenbeintarton abgelesen.

Ein paar Basen mit Blumen standen auf Framm's Tisch, und in ihrer Mitte lag ein prächtiges Lederalbum, - Geschenk der Redaktionsgemeinschaft. Es enthielt sauber eingeklebt sämtliche Arabienberichte und Notizen über Framm. Wimmeln hatte zu jeder Seite eine passende lustige Handzeichnung verfertigt. Er konnte wirklich nett und kameradschaftlich sein, der kleine Dide!

Die Uhr zeigte noch Minuten nach sieben. Ein Wagen fuhr drunten im Hofe ein. 'Er kommt!'

Vom Verlagsdirektor und Hauptschriftleiter abgeholt, wurde Framm in seine Schriftleitung geführt. Die Berufsstamernaden waren vollständig verarmelt; an der Tür und auf dem Gang drängten sich die Sekretärinnen, Seker und Drucker. Dann hielt der Chefredakteur eine kurze Rede. Wie stolz sie auf ihren Mitarbeiter wärent, und wie froh, daß alles gut ausgefallen sei. 'Sich weiß nicht recht, ob ich alles hier öffentlich sagen darf. Aber wenn nicht unser Fräulein Hellwig damals -'

Petra wurde glotzt bei diesen Sätzen. Und Framm blickte sie betroffen an. Zum erstenmal hörte er davon, wie das gefällige Manuskript des Juden zu Hause aufgenommen worden, daß Petra die einzige gewesen war, die Verdacht schöpfte. Daß nur sie das Telegamm nach Jassa und damit die Rettung veranlaßt hatte.

Die ringsum Zuhörenden schickelten leise. Sie wußten ja schon lange, daß jener Oberleutnant H. in den Berichten, den Framm nicht bei vollem Namen genannt hatte, Petra Hellwigs Vater war. Als Framm ihren Blick suchte, war sie verschwunden.

Männer sind nicht für das Sentimentale. Als alle Framm die Hand geschüttelt hatten, sagte einer der Maschinenseker treuherzig: 'Jetzt haben Sie jowiel Geld verdient, Herr Framm, und wir haben uns so lange nicht gesehen. ... Ich denke, Sie geben einen aus.'

Ja, Seker und Drucker haben einen der durstigsten Berufe. Die Hitze, die trodene Luft der Werkträume, der seine Bleistaub, die ausgedörrten Rehlen! Lachend zog der ganze Verein in die Kantine,

Schrift gebrauchen können, lohnen. Bei der Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront Hauptabt. W und B, Ramenz, Schulplatz 3, in den nächsten Tagen eingehende Anmeldungen können noch berücksichtigt werden.

SA-Wehrschicken. Das Deutsche Wehrschicken 1944 wird in Bereich des SA-Sturmes 14/103 am Sonntag, den 30. April durchgeführt. Nähere Anweisungen ergeben nach.

Im Sommer gibt es wieder Speiseeis. Auch im kommenden Sommer wird die Herstellung von Speiseeis weiterhin erlaubt. Eine Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Zucker- und Süßwarenwirtschaft bestimmt nämlich, daß das Verbot der gewerbsmäßigen Herstellung von Zuckernüssen nicht für die Herstellung von Speiseeis, Speiseis-Konferven und Speiseispulver gilt. Auch sonst wurde an der vorjährigen Regelung nichts geändert, so daß die Zulassung der Herstellung und des Verkaufs von Speiseeis bestehen bleibt. Naturgemäß kann das Speiseeis nur in einer Menge hergestellt werden, die der Rohstofflage angepaßt ist.

Was sind Bahnhofsbriefe? Eine Neueinrichtung der Reichspost dahingehend, daß Firmen gegen besondere Gebühren ihre Briefe auch als sogenannte 'Bahnhofsbriefe' unmittelbar am Eisenbahnzug anliefern können, wenn diese vom Empfänger am Empfangsort nach Ankunft des Zuges in Empfang genommen werden. Das Höchstgewicht ist für diese Briefe in allgemeinen auf 1000 Gramm festgesetzt worden. Es können damit auch auf verschlossene leichtere Mappen oder Taschen als 'Bahnhofsbriefe' Verwendung finden.

Heinrich Jerkaulens Beethovens-Roman 'Der feurige Gott' wird demnächst in holländischer (Westland-Verlag) und in tschechischer Sprache (Verlag Tiff) erscheinen. Gleichfalls in tschechischer Uebersetzung wird Jerkaulens 'Muff auf dem Rhein' herauskommen, während das Buch 'Anna und Sigrid' bereits in rumänischer und des Dichters Kabelle 'Beethovens Reise nach Amsterdam' in lettischer Sprache vorliegt. Viele unserer Leser, die den Dichter Jerkaulen gehört haben, dürfte die Notiz interessieren und Freude zugleich auslösen, über die durch diese Uebersetzungen dem Dichter gebundene Anerkennung.

Leistungsanerkennung auch für ausgemobete Betriebe. Reichsorganisationsleiter Dr. Sey hat angeordnet, daß im Rahmen des Kriegseistungstempes der deutschen Betriebe auch solche Betriebe, die sich hervorragend beim Wiederaufbau nach Terrorangriffen bewährt haben, jedoch noch keine Leistungsanerkennung besitzen, die erste Anerkennung, im weiteren Verlauf das Ausdiplom und schließlich die zweite Anerkennung ausgeprochen bekommen können.

Lehrerprüfung im NSB-Lager. Der Reichserziehungsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß Lehramtsanwärterinnen, die zur Dienstleistung in NSB-Lager abgeordnet sind, im Benehmen mit der Entsendebehörde gestattet wird, die zweite Prüfung für das Lehramt an Volksschulen im NSB-Lager abzulegen. Voraussetzung ist, daß sie dort in einer Volksschule vollen Unterricht erteilen.



NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk, Jugendgruppe. Pulsnik. Morgen Mittwoch 20 Uhr Heimabend im Frauenerschloßzimmer.

GeF. 15/178 Pulsnik. Morgen Mittwoch 20.15 Uhr Gesellschaftsdienst in der Volksschule Pulsnik.

NSM-Gruppe Pulsnik. Morgen Mittwoch Singschardienst. Donnerstag, 27.4., Heimabend für alle Scharen. Auch die neu überwiesenen Mädel haben zu erscheinen.

NSM-Gruppe 15/178 Pulsnik. Morgen Mittwoch 15 Uhr Sport für Schar 2. Donnerstag, 17.4., Dienst für Schar 1.

GeF. 16/178 steht morgen Mittwoch 20 Uhr am HJ-Heim.

NSM-Gruppe 19/178 Ohorn. Donnerstag 20 Uhr im Ratskeller Übungsstunde. Freitag 19.30 Uhr im Ratskeller Gruppenabend.

NSM-Werk 'Glaube und Schönheit' Ohorn. Arbeitsgen. 2. Heft. Morgen Mittwoch 20 Uhr Stopfabend im HJ-Heim.

NSM-Gruppe 15 A/178 Friedersdorf. Alle Mädel treten um 15 Uhr zum Heinnachmittag vor der Schule an.

Fähnlein 20/178 Eichtenberg. Jg. 1 und 2 stehen morgen Mittwoch 15.15 Uhr an der Turnhalle zum Sport. Pflichtid.

NSM. Niedersteina. Dienst für heute fällt aus.

Motorfahr 5 Ohorn tritt morgen Mittwoch 20 Uhr am HJ-Heim an.

Fähnlein 16/178 Ohorn. Jg. 1 steht morgen Mittwoch 15 Uhr auf dem Sportplatz, Jg. 2 15 Uhr am HJ-Heim.

Druck: Buchdruckerei Carl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnik. Preis: Nr. 8

und mehr als ein Tag wurde diesen Abend geleert.

Erst als der Trubel seinen Höhepunkt erreicht hatte und ohne ihn selbsttätig weiterließ, traf Framm mit Petra zusammen. Auf dem Heinen Dachgarten neben dem Kantineuraum standen sie im Dunteln, Seite an Seite.

Die Sterne schimmerten am klaren Sommerhimmel, fast wie in Arabien, als die braune Aeljeida den Gefangenen geführt hatte. Jetzt stand das deutsche Mädel an seiner Seite, die Soldatentochter, die feinfühligste, kluge, tapferer Frau.

'Wäre es sehr schlimm gewesen, Herr Framm', sagte Petra, 'wenn die Leute den Plan bekommen hätten?'

'Ja freilich, Petra, das dürfte doch nicht sein. Das Gold gehörte doch dem Reich. Haben Sie denn meinen Brief bekommen? War der Jude wirklich bei Ihnen? Warum haben Sie mir nicht eine Zeile mehr geschrieben?'

'Kah sitzt in Untersuchungshaft', sagte Petra. 'Er wartet auf Ihre Zeugnisaussage. Vorläufig weiß noch niemand davon.'

'Der Kah? Aber, Mädel, das haben Sie ja ganz fabelhaft gemacht! So erzählen Sie doch, Petra!'

'Gar nicht fabelhaft', sagte sie, von einem Schluchzen erschüttert. 'Noch jetzt zitterte die Angst um den verlorenen Kampf in ihr nach. Endlich, endlich durfte sie zu einem Menschen offen von allem sprechen. Von den Verführungen, Bedrohungen, wie sie widerstand und dann fast erlag bei der allerletzten, schlimmsten.'

'Und da haben Sie nicht mehr gewußt, ob mir's so noch recht ist', sagte sinnend Framm.

'Nein, Framm, so dürfen Sie nicht sprechen. Ich habe wohl immer gewußt, was richtig ist. Wenn Sie standhalten, dachte ich, und anders hätte es ja auch nicht zu Ihnen g. paßt, - so - muß ich auch - aber es war doch die Drohung, die Gefahr - und Sie müssen mich jetzt verachten.'

'Nein, Petra', sagte Framm. 'Sie sind tapfer gewesen.' Und sein Arm legte sich fest um das Mädel.

- Ende -

Nachwort des Verfassers

Die Personen dieser Erzählung sind 'erfunden' - soweit man eben menschliche Gestalten erfinden kann. Auslandsreporter, die ohne Rücksicht auf Leibes- und Lebensgefahr draußen für Deutschland einstecken, gibt es genug. Es gibt auch die Araber, die eine hohe Meinung von Deutschland haben. Und Schriftleiter, Seker, Drucker, Redaktionssekretärinnen, die im Dienst der deutschen Zeitung täglich ihre Pflicht tun, leben in jeder Stadt.

Der Gegenstand der Handlung jedoch, der Goldschlag des deutschen Agentenkorps, ist keine freie Erfindung. Der Kriegsschlag wurde wirklich beim Zusammenbruch der Palästinafront im September 1918 verübt und liegt heute noch in einer Felshöhle Palästinas oder Syriens.

KEINE NACHRICHT Roman von Karl Rügheimer VON HANNES FRAMM

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SACHS.

(Schluß)

Zu Fuß, in heimlichen Nachtmärchen hatte er sich über die Grenze nach Besan geschlichen. Überall mußte er den Leuten aus dem Weg gehen, sie konnten ja in Abullahs Diensten stehen. Als blinder Passagier, an einem Lastauto hängend, kam der abgerissene, mittellose Burche nach Jassa. Traf er auch zu spät auf dem deutschen Konsulat ein, um seine Rettung noch rechtzeitig zu veranlassen, so hatte er doch sein Bestes getan. Das Austausch-Herrn von Leutwals hat dann bei Besan die Expresser alarmiert und meine Entführung veranlaßt.

Um wenigstens Stunden Zeit zu gewinnen und den Konsul vom Ort ihrer Nachforschungen abzulenken, hatte man ihn durch einen Eingeborenen irreführen lassen.

Dem treuen Hussein verhalf die Belohnung zu neuem Lebensglück. Er und sein Bruder waren verbannte Howeitaa aus der Wüste des Nedsch. Im häuslichen Streit hatten sie einen Angehörigen so unglücklich getroffen, daß er starb. Mit dem Lösegeld konnten sie nun die Blutschuld tilgen, sie durften in ihre Heimat zurückkehren. Dank Auda el Dheilans Fürsprache wurden sie in die Leibwache seines Bruders aufgenommen; mehr Glück kann ein Howeitaa-Fürstling vom Schicksal nicht fordern! Auda selbst ließ sich nicht einmal das Lösegeld ersehen.

So wurde also eine schlichte Auslandsreportage zum Abenteuerbericht. Und die Geschichte hat ihr richtiges 'happy end'. Gold gibt es nicht alle Tage zu finden. Ich hoffe, daß unsere Leser beim nächsten Mal wieder mit einfachen Schilderungen von Land und Leuten zufrieden sind. Auch sie sind nötig, denn eines Tages wird auch uns die Welt wieder offen stehen, - ohne Pashawierigkeiten und Dienstmangel. Aufgeben warten in der Welt genug auf uns, und vieles bleibt ungetan, weil die Deutschen fehlen.

Nachwort der Schriftleitung:

Damit schließt unser Bericht. Zu dem 'happy end', von dem unser Mitarbeiter spricht, müssen wir aber noch etwas nachtragen: Auch Hannes Framm's Reise findet heute ihr glückliches Ende. Heute abend um 18.17 Uhr trifft unser Reporter am Hauptbahnhof ein.

Aus Kreis und Gau

Was ist Fleischschmalz?

In der 62. und 63. Ruteilungsperiode vom 1. Mai bis 25. Juni wird an die Verordnungsberechtigten Fleischschmalz abgegeben. In der 62. Ruteilungsperiode erfolgt die Abgabe an Stelle der in den Reichsleitartikeln noch vorgesehenen Abgabe von Butterschmalz, während in der 63. Ruteilungsperiode besondere Fleischschmalzabgabestellen zur Verfügung stehen werden.

Bei der Abgabe von Fleischschmalz an Stelle von Butterschmalz in der 62. Ruteilungsperiode erfolgt die Abgabe im Verhältnis Butterschmalz zu Fleischschmalz wie 80 zu 100. Der Verbraucher erhält z. B. an Stelle der auf dem Bestellchein vorgesehenen 90 Gramm Butterschmalz 112,5 Gramm Fleischschmalz und für einen Kleinabschnitt über 4 Gramm Butterschmalz 5 Gramm Fleischschmalz. Infolge einer andersartigen Bedarfsstellung bei den Fleischschmalz herstellenden und abgebenden Betrieben erfolgt die Belieferung der Verbraucher über den Bestellschein über 90 Gramm Butterschmalz und nicht über den auf 90 Gramm Butterschmalz lautenden Einzelabschnitt. Nach der neuen Handhabung in der 62. Ruteilungsperiode wird also den Verbrauchern bei dem Bezug von 112,5 Gramm Fleischschmalz der Bestellschein über 90 Gramm Butterschmalz abgetrennt, während der Einzelabschnitt über 90 Gramm Butterschmalz am Stammschnitt bleibt und entwertet wird. Lediglich bei der Berliner Fettart, die keine Beselischeine enthält, erfolgt die Belieferung wie bisher auf den Einzelabschnitt. Die Beselischeine — in Berlin die Einzelabschnitte — und Kleinabschnitte über Butterschmalz werden in den Fleischereien und Gaststätten mit Fleischschmalz beliefert hingegen wird in Kolonialwaren- und Feinkostgeschäften usw. kein Fleischschmalz abgegeben.

Bei dem Fleischschmalz handelt es sich um ein Gemisch, das je zur Hälfte aus Schweinefett und Schweinefleisch besteht und in rohem Zustande an die Verordnungsberechtigten abgegeben wird. Nach der Herstellungsanweisung müssen sowohl das Schweinefett als auch das Schweinefleisch in sterilisiertem Zustande durch die feine Siebe des Fleischwolfes gedreht werden, irgendwelche Klümpchen sind nicht gestattet. Zur Herstellung dienen ausschließlich Schinken, Schulter, Kamm und Wade sowie Rückenfett, Bauch und Schmeer. Da es sich um rohes Fett und Fleisch handelt, ist die Haltbarkeit, besonders in der warmen Jahreszeit begrenzt, so daß die bezogenen Mengen laufend verbraucht werden müssen. Fleischschmalz eignet sich besonders mit leichtem Zusatz von Salz und Gewürzen ausgezeichnet als Brotzusatz; es kann ebenso zum Kochen und Braten verwendet werden, doch ist hierbei auf den Fleischgehalt Rücksicht zu nehmen, um ein Anbrennen zu vermeiden.

Reichenbach i. V. Im Sinne des Gefallenen. Auf eine besondere Art ehrte hier eine Soldatenmutter das Andenken ihres gefallenen Sohnes des Gefreiten Eberhard Greiner. Sie überreichte dessen auf 667 Reichsmark lautendes Sparfassenbuch dem zuständigen Hohensträger und bat diesen, das Geld im Sinne des für sein Vaterland Gefallenen zu edlen Zwecken zu verwenden.

Widau. Verhängnisvolle Spielerei. Im Stadteil Blank spielten zwei Jungen mit leeren Patronenbüchsen. Dabei füllten sie eine mit Explosivstoffen und zündeten sie an, wodurch einem Jungen zwei Finger der rechten Hand abgerissen wurden.

Altha. Beim Bad abgetrunken. Auf der Altha kenterte ein Badboot mit zwei fünfzehnjährigen Schülern aus Altha. Noch ehe Hilfe gebracht werden konnte, wurden die Jungen von den Fluten über das Wehr getrieben und gingen unter. Bislang konnten ihre Leichen trotz sofortiger Suchaktion nicht geborgen werden.

Delsitz i. V. Handwerker spenden für Schwerverwundete. Unter Führung des Kreisbandwerkesmeisters übergeben die Handwerker des Kreises dem Kreisleiter eine Spende von Musikinstrumenten und Schlafzimmereinrichtungen für Schwerverletzte. Die glücklichen Empfänger, schwerverwundete Frontkämpfer aus Delsitz und Markneufkirchen, nahmen die Schlafzimmereinrichtungen mit fröhlichen Gesichtern entgegen. Die Musikinstrumente, unter denen sich Geigen, Lauten, Gitarren, Schifferflavie, Rhythmen, Blasinstrumente und eine große Anzahl Mundharmonikas befanden, werden dem Gauleiter zur Verteilung an verwundete Frontkämpfer der sächsischen Lazarette übergeben.

Uraufführung einer Sarasani-Ballade

Im Mittelpunkt einer Sonderveranstaltung im Zirkus Sarasani stand die Uraufführung der Sarasani-Ballade, deren Text (von Hans Gröner) das unketige, ruhelose Artistenleben und die schöne, aber auch gefährlichwetterte Welt

des Zirkus in balladester Form gemalt, die auch von dem erzählenden Mund der Musik Fritz Gerhards charakteristisch aufgenommen wird. Hans Loebel von der Sächsischen Staatsoper beleihtet vom Dresdner Polka-Orchester, erlangt dem Werk einen eindeutigen Erfolg. Kreisdirektor Günther Hennig deutete die Geschichte des Hauses Sarasani, dessen Leitfaden „Willenstraß Wege schafft“ einen ständigen Aufstieg verbürgt. Präsidialrat Direktor Konrad Geiger, der Leiter der Nachhaft Artistik wies auf die besondere kulturpolitische Mission der Zirkuskunst hin und auf die immer neues Leben zeugnenden Impulse, die gerade vom Hause Sarasani ausgegangen seien das in letzter Zeit sich um einen neuen Zirkusstil bemüht habe der einmal richtungweisend für die deutsche Artistik überhaupt sein könnte.

Leonore Kupfe.

Allerlei Neuigkeiten

Lufschut-Notrettungsstelle als Gemeinschaftsleistung. Eine Gemeinschaftsleistung besonderer Art haben Amsträger einer RW-Reviergruppe am östlichen Stadtrand Berlins vollbracht. Angeführt durch ihren unermüdbaren Reviergruppenführer und unterstützt durch einen ortsansässigen Arzt schufen sie in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Lufschut-Notrettungsstelle, in der 30 Schwere- und etwa 100 Mittel- und Leichtverletzte untergebracht werden können und die sich bereits hervorragend bewährt hat.

Ehrenrente für städtische Arbeiter. Die Ratsherren der pommerischen Stadt Demmin stimmten der Zahlung von Ehrenrenten an Arbeiter der städtischen Betriebe zu, die ein Leben lang der Stadt treu gedient haben. Die Rente wird auch für die Hinterbliebenen gewährt.

Feuerwehr baute Aehbars Wohnung wieder auf. Der Neuhelmer Storch, der dieser Tage zurückkehrte, fand sein Nest nicht mehr vor. Es war gelegentlich eines heftigen Sturmes von dem Baumstumpf gerissen worden. Freund Aehbar war von diesem Verlust nicht sehr erbauet, und man befürchtete, daß er Neuhelm verlassen werde. Die Einwohnerschaft aber wußte Rat. Unter der Leitung eines Zimmermanns baute man ein neues Nest, das auf einem Mast befestigt wurde. Unter großer Anteilnahme der Einwohner wurde dieser Mast nun von der Feuerwehr aufgesetzt. Groß war die Freude der Neuhelmer, als am anderen Morgen das Storchpaar die neue Behausung bereits bezog und die Freundschaftstat dankbar beklapperte.

Verheißender Auftakt der Zittauer Kulturwoche

Die Stadt Zittau sieht in diesen Tagen nicht nur im Blickpunkt des alten deutschen Kulturlandes Lausitz — die ganze weite Sachsendeimat nimmt durch die Presse Kenntnis und Anteil an den vielfältigen Veranstaltungen der Zittauer Kulturwoche 1944. Und auch in die anderen Gauen wird Kunde dringen von der kulturellen Initiativbewegung der deutschen Mittelstadt, die im fünften Kriegsjahr in einer repräsentativen Veranstaltung die schöpferischen und nachgestaltenden Kräfte der engeren Heimat in Vergangenheit und Gegenwart vereint. Vier Theaterpremierer, eine Kunstausstellung, ein Oberlausitzer Volkstumsabend, ein Besel- und Kammermusikabend mit Werken von Autoren, Komponisten und bildenden Künstlern die aus Zittau stammen oder hier gewirkt haben, sind ein imponierendes kulturelles Leistungsbekenntnis, das in Friedenszeiten vielleicht an äußerem Glanze, niemals aber an innerer Begeisterung aller Mitgestaltenden überboten werden könnte.

Wenn allen dankte Oberbürgermeister Zwingenberger bei der Eröffnung der Stadttheater. Wenn er dabei einige besondere Worte an Bürgermeister Rudolf Rosenbusch richtete, so galt diese Anerkennung nicht nur dem Initiator der Kulturwoche, sondern dem tatkräftigsten Förderer des gegenwärtigen Zittauer Kulturlebens überhaupt. Und dann öffnete sich der Vorhang zur fröhlichen Neugeburt der „Geprrellten Erbschleicherin“. Der 1612 in Zittau geborene Badauge und Dichter Christian Weiße hat diese „kurzweilige und überaus herzhafte Comdie“ aus dem Dorfe Querleutenitz für seine Schüler geschrieben. Mit ihnen erhebt er nun höchstgenau auf der Bühne, zu neuem Leben erweckt durch Hans Müller, den Dramaturgen des Zittauer Stadttheaters, der das urwüchsig Schelmenspiel mit einem Pro- und Epilog nach Weiße-Worten und einem neuen Schluß vertrieben hat. Unter der ergiebigen Regie von Hans Müller-Dayn, der zugleich ein lebenswüchsiges Christian Weiße war, spielten die Jungen der Bannpilschar 102 so frisch und natürlich, daß es eine Freude war.

In der Handwerker- und Gewerbeschule wurde die „Zittauer Kunstausstellung 1944“ eröffnet, in der 21 Künstler mit rund 120 Gemälden, Aquarellen und graphischen Blättern einen eindrucksvollen Ueberblick über ihr tänziges Schaffen geben. Längst schon die stattliche Zahl der ausschließ-

lich aus dem engeren Heimatgebiet vertretenen Künstler ausmerken, so erweist vor allem auch der Wertgehalt der Schauen den Zittauer Kreis als fruchtbaren Schaffensboden der bildenden Kunst, besonders einprägnant repräsentiert durch die Landschaften, Bildnisse und Studien des Ausstellungskünstlers Hans Ullig, von Max Kanger, Veit Krauß, Karl Paul, Emil Bissel, A. Bernert, Walter Baentig und Elsa Merkel. Den Soldatenmalern Hans Kramer, Oswald Karlich, Willi Müller und Karl Schmidt ist ein Sonderraum gewidmet. Einige Kostbarkeiten des alten und neuen Zittauer Kunstgewerbes runden die gebaltreiche Schau ab.

Den erlebnisreichsten Ausklang des ersten Tages der Zittauer Kulturwoche bildete eine Aufführung der Romantischen Oper „Hans Heiling“ von Heinrich Marschner im Stadttheater. Der Abend, an dem sich das ausgezeichnete Zittauer Opernensemble unter Musikdirektor Albert Busch mit auswärtigen Gästen (Manfred Huebner vom Dresdner Theater des Volkes als Hugenot und Träger der Titelrolle und die Berliner Bühnenbildnerin Nina Tokumbert) zu einer großartigen künstlerischen Gemeinschaftstat vereinten, gestaltete sich zu einer begeisterten und begeisternden Halbtagung, die in Zittau geborenen Komponisten. Heinz Baunack.

Neutrales Vatikanfahrzeug von Luftgangstern beschossen. Am Sonnabend wurde ein Vatikanfahrzeug mit Lebensmitteln für Rom trotz seiner deutlichen Vatikanfennzeichen von Terrorfliegern bei Acquafredda zwischen Terni und Perugia angegriffen. Der Fahrer sowie ein mitfahrender Geistlicher und zwei Frauen wurden getötet, mehrere Fahrgäste verletzt. Dieser Angriff ist der vierte auf neutrale Vatikanfahrzeuge.

Großbrand in Bombay forderte 336 Todesopfer. Nach Reuter gab die Regierung von Bombay bekannt, daß der Großbrand in Bombay bisher 336 Todesopfer gefordert hat. In dieser Zahl seien 86 Personen enthalten, die in den Krankenhäusern ihren Verwundungen erlagen.

Tornado in USA. Bei einem Tornado, der Ostgeorgia heimsuchte, wurden nach einer Neutermeldung 31 Personen getötet und 34 verletzt. Der Tornado wütete auch in Süd- und Südoftcarolina. Die Schäden werden auf viele tausend Dollar geschätzt.

Ordnung über den amerikanischen Südstaaten. Nach Meldungen aus Washington wurden die amerikanischen Südstaaten, besonders Südcarolina und Georgien, von einem starken Orkan heimgesucht, der große Sachschäden verursachte. In den besonders schwer betroffenen Ortschaften wurden nach bisherigen Feststellungen 40 Personen getötet und 500 schwer verletzt.

Mit dem Telefonhörer an der Starkstromleitung. In der Meinung, es handle sich um eine Telefonleitung, hatten in Freiberg zwei Schüler einen Draht über eine Starkstromleitung gezogen. Als sie den Draht berührten, um mit alten Kopfhörern, wie sich die Jungen einbildeten, Ferngespräche abhören zu können, gerieten sie in den Stromkreis. Einer der Jungen wurde die Spielerei mit dem Leben bezahlet, der Spielgefährte wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Der verhängnisvolle Flaschenwurf. Auf der Eisenbahnstrecke Saarbrücken—Röhlitz warf ein Fahrgast während der Fahrt durch einen Tunnel eine leere Flasche aus dem Fenster. Die Flasche prallte zurück und zertrümmerte das Fenster eines anderen Abteils. Durch die Splitter wurde einem Reisenden die Halsschlagader durchschnitten. Trotz sofortiger Hilfe zweier Ärzte konnte der Verletzte nicht mehr gerettet werden.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Eine geographische Betrachtung zum Hören und Behalten: Die Balkanländer (I. Folge). 11.30—12.00: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Polen). 12.35—12.45: Bericht zur Lage. — 15.30—16.00: Solistenmusik. 16.00—17.00: Buntes unterhaltames Konzert. — 17.15—18.30: Seitere Melodienfolge. — 18.30—19.00: Der Feitpiegel. — 19.15 bis 19.30: Frontberichte. — 20.15—21.00: „Als der Großvater die Großmutter nahm“, musikalische Unterhaltung aus alten Tagen. — 21.00—22.00: Die bunte Stunde.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Schöne Chor- und Kammermusik. — 20.15—21.00: Kammermusik: Ein Duett und das Hofmann-Quartett spielen das Quintett in Es-dur Werk 44 von Schumann. — 21.00—22.00: Eine Sendung mit Werken von Hermann Göß.

Amtlicher Teil

Trinkbranntwein-Verteilung

Alle über 18 Jahre alten deutschen und deutschstämmigen Verbraucher erhalten in nächster Zeit eine halbe Flasche Trinkbranntwein. Die Verteilung findet über die Nährmittelfarte der 61. Ruteilungsperiode statt. Die Verbraucher werden aufgefordert, diese Karte auch über den 61. Versorgungszeitraum, also über den 30. April 1944 hinaus bis zur Abgabe des Trinkbranntweins aufzubewahren. Wer die Nährmittelfarte 61 zur Zeit des Auftrags nicht mehr besitzt, kann mit einer Zuteilung grundsätzlich nicht rechnen. Der Landrat des Kreises Kamenz — Ernährungsamt, Abt. B — am 24. April 1944

Bin mit einem größeren Transport

Merino-Mutterschafe

eingetroffen und verkaufe dieselben ab heute. Auch treffen Lämmer ein. Bestellungen nimmt entgegen

Telefon 634

Max Böhmer, Brettnig

Hochz. Sommer-Saatgetreide

Restposten von:

Roggen, Pelkuser Weizen, Janetski's Hafer, Svalöfs Goldregen Hafer, Kirsche's Gelbhafer noch am Lager

Hermann Herzog Bischheim - Gersdorf Raf: Kamenz 521. Pulsnitz 546.

Guterh. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Ang. u. D 25 a. d. Geschf. d. Bf.

Ende Radio

220 Volt. Zu erf. i. d. Geschf. d. Bf.

Herzlichen Dank

allen denen, die uns anlässlich unserer Silberhochzeit durch Glückwünsche und Geschenke erfreuten Kurt Manig u. Frau. Pulsnitz im April 1944.

Verkaufe fast neuen Band-

Webstuhl mit Scheibenrahmen u. Bogenflügel Schweizerzug, 40 Gang, 39 mm Einleitung für 500 Mt. Ohorn 241 (Röderhäuser).

Rennen

in Dresden

Sonntag, 30. April

Beginn 14 Uhr.

Züge zum Rennplatz ab Hauptbf. 12.45, 13.38 Uhr (ohne Gewähr)

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Verlobung danken wir herzlichst

Erika Kühne Helmut Heidrich Obgr.

Pulsnitz M. S. Querbach Isergeb. im April 1944.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Silberhochzeit danken herzlichst

Franz Hofmann und Frau

Ohorn, 23. April 1944

Phebrocon-Serol

gegen

Fuss-Flechte

Juckreiz u. Entzündung

zwischen den Zehen.

Erhältlich in Apotheken

Merz & Co. Frankfurt am Main

Auch diese 3

müssen gleichmäßig verteilt werden

Jehns Mistelkerne

ENZIAN-DRAGEES

Jehns Magenkraft

Jehns Knoblauchkerne

In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern, Wälder Jehn, Pharm. Präparate, Zwickau Sa.



Filmveranstaltung

am Mittwoch, den 26. April, 20 Uhr im Saale des Gasthofs Bergheimnisch, Niedersteina

Sophienlund

Nachmittags 16 Uhr Jugendfilmstunde

Zahlreichen Besuch erwartet

NSDAP. Ortsgruppe Obersteina

Mangelhafte Verdunkelung.

gefährdet Dich und Andere.

Die kleine

Anzeige

in der

Keimat-

Zeitung

hat gerade

schon sehr

oft

Großes

geleistet u.

Gewinn

gebracht.

Ein kurzes Glück hab ich besessen, Nun ruht es still und unvergessen.

Noch unfaßbar erhielten wir die Nachricht, daß mein über alles geliebter, guter Mann, unser edler strebsamer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Werner Schröter

Feldwebel i. e. Fallschirm-Jg.-Reg. Inhaber des EK. I u. II u. Kretaband

bei den Kämpfen in Italien kurz nach seinem 23. Geburtstag gefallen ist.

In tiefem Herzeleid

Herta Schröter, geb. Guhr

Paul Schröter und Frau

Erwin Guhr und Frau

Geschwister, Schwägerin u. Schwager

Pulsnitz, Eppendorf u. im Felde.

Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz ermessen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

